

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring

Abg. Walter Nussel

Abg. Martin Stämpfig

Abg. Alexander König

Abg. Hans Friedl

Abg. Franz Bergmüller

Abg. Annette Karl

Abg. Christoph Skutella

Staatsminister Hubert Aiwanger

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Ich komme zum nächsten Dringlichkeitsantrag und rufe nun zur Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Tobias Reiß, Prof. Dr. Winfried Bausback u. a. und Fraktion (CSU)

Förderung von Biomasseheizungen für den Klimaschutz erhalten (Drs. 18/21294)

Ich eröffne die Aussprache und erteile dem Kollegen Walter Nussel von der CSU-Fraktion das Wort. Herr Nussel, Sie haben das Wort.

Walter Nussel (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Dieser Dringlichkeitsantrag ist notwendig geworden, weil das Bundesumweltministerium durch die Absenkung der Grenzwerte die Verfeuerung von Holz und auch die entsprechende Förderung komplett infrage stellt. Wir müssen dies schon einmal hinterfragen und uns auch intensiver damit beschäftigen, worum es dort geht.

Beim Feinstaub wurde der Grenzwert von ursprünglich 150 Mikrogramm auf 20 Mikrogramm abgesenkt. Die professionell betriebenen Holzheizungen halten diesen Grenzwert auch ein, nur ganz wenige nicht, bei denen man deswegen nachjustieren muss. Bei den – in Anführungszeichen – Holzöfen kann man auch das eine oder andere nachjustieren. Uns komplett aus der Holzverfeuerung zu verabschieden, ist aber, wie ich meine, nicht nur ein Riesenfehler, sondern zeugt teilweise auch von ideologischer Unkenntnis.

(Beifall bei der CSU)

Wir sprechen hier vom ältesten Rohstoff unserer Erde: Holz. Eine Zahl: 1960 hatten wir in Westdeutschland 3 Millionen Tonnen an Feinstaub, heute 200.000 Tonnen. Man sieht also: Viel ist passiert; wir haben da viel gemacht.

Die Verhältnismäßigkeit wird in den Ausführungen auch des Bundesumweltministeriums nicht erwähnt. Bei einem U-Bahnschacht kommen, wenn oben gemessen wird, pro Kubikmeter Luft über 100 Mikrogramm Feinstaub heraus, beim Staubsaugen über

75 Mikrogramm. Es braucht auch eine gewisse Zeit, bis sich diese Feinstäube wieder abbauen.

Ich sage das deswegen, weil hier immer wieder etwas suggeriert wird. Hierzu muss man sagen: Wir schießen mit Kanonen auf Spatzen. Hier werden Dinge in den Raum gestellt, und die Leute werden verunsichert. Deswegen ist dieser Antrag wichtig.

Wir wollen zukünftig alle, wie wir hier sitzen, versuchen, regenerative Energie zu erzeugen. Dazu gehört auch die Holzverfeuerung. Auch die Holzbewirtschaftung in unseren Wäldern gehört dazu; denn selbst wenn man einen Wald nicht bewirtschaftet, wird dort auch Feinstaub – in Anführungszeichen – produziert; denn das Holz lagert ja Feinstäube ein, die auch wieder freigesetzt werden, wenn das Holz verfeuert wird oder wenn es draußen im Wald sich selbst überlassen wird und verfault. In erster Linie sind dies dann aber Feinstäube, die sich durch Regen wieder auflösen. Das sind gebundene Salze, die im Holz vorhanden sind. Dies muss man klar herausstellen. Man sollte nicht infrage stellen, zukünftig solche Anlagen noch zu fördern.

Deswegen bitte ich, unserem Antrag zuzustimmen, damit die Staatsregierung in Berlin tätig wird, damit wir unsere Holzfeueranlagen wieder mit Zuschuss betreiben können und damit vor allem Waldbesitzer und auch diejenigen, die sich von Waldbesitzern Holz holen, gut schlafen können und wissen: Dieser Feinstaub ist für sie nicht – in Anführungszeichen – schädlich.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke. – Der nächste Redner ist der Kollege Martin Stümpfig von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Herr Stümpfig, Sie haben das Wort.

Martin Stümpfig (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die CSU hat heute einen Dringlichkeitsantrag gestellt und jagt wieder einmal auf Stimmenfang irgendwelchen Gespenstern hinterher.

Herr Nussel, wenn Sie sich informiert hätten, hätten Sie von Frau Lemke im Umweltministerium oder von Herrn Habeck im Wirtschaftsministerium erfahren können: Hier ist nichts geplant. Das, was Sie mit diesem Dringlichkeitsantrag in den Raum stellen, ist wieder einmal frei erfunden: dass nämlich die Förderung auslaufen sollte. Hören Sie also bitte auf, solchen Gespenstern hinterherzujagen, und machen Sie anständige Politik.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Scheinheilig ist dies noch dazu; denn Bayern hat – Herr Aiwanger sitzt hier neben mir – erst vor zwei Jahren die Förderung für Holzheizungen auslaufen lassen. Dazu waren Sie nicht gezwungen. Sie haben das hier in Bayern aber gemacht. Jetzt zeigen Sie wieder einmal auf den Bund. Ist das jetzt der neue Politikstil der CSU, nur noch zu sagen, was alles in Berlin schief läuft? Unser Stil ist auf jeden Fall, hier in Bayern anzupacken, hier in Bayern Politik zu machen. Ich erwarte einfach von Ihnen, dass Sie hier endlich einmal etwas umsetzen und nicht immer nur mit dem Finger nach Berlin zeigen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Bioenergie spielt eine zentrale Rolle auf unserem Weg in eine klimaneutrale Zukunft. Natürlich geht es auch darum, zu sagen: Ja, wir wollen moderne Heizungen, wir wollen moderne Holzheizungen, wir wollen effiziente Heizungen. Gemäß der ersten FeuV schauen die Schornsteinfeger schon jetzt draußen Tag für Tag, wo es alte Holzheizungen gibt, die die Feinstaubwerte nicht mehr einhalten, die die Werte zum Abgasverlust nicht mehr einhalten. Diese werden Stück für Stück außer Betrieb genommen. Das ist sinnvoll. Moderne Heizungen werden dann in Betrieb genommen.

Von daher gesehen muss das der richtige Schritt sein. Sich aber hier hinzustellen und zu sagen, dass es guten und schlechten Feinstaub gibt, ist einfach falsch. Der Feinstaub aus dem Holzbrand ist schädlich. Ich war Umweltingenieur bei der Stadt Ansbach. Wir haben schon im Jahr 2005 Luftreinhaltepläne erstellt, weil wir eben Emissio-

nen hatten. Egal, ob der Feinstaub aus einem Verbrennungsmotor oder aus einer Holzheizung kommt: Er ist kritisch und bleibt kritisch. Bitte wenden Sie sich doch einmal an das LfU. Dort gibt es umfassende Studien. Man kann sich nicht einfach hier hinstellen und sagen: Feinstaub aus Holzfeuerungen ist nicht schädlich. Bitte gehen Sie da einmal in Lehrstunden.

Wir wollen moderne, effiziente Heizungsanlagen fördern. Wir brauchen auch endlich einmal ein Förderprogramm für Investitionen in die Dämmung; denn es ist klar: Wenn wir gut gedämmte Häuser haben, haben wir weniger Brennstoffverbrauch und haben wir weniger Emissionen. Das muss das Ziel sein. Das ist gut für den Geldbeutel, das ist gut für die Umwelt, und das schafft am Schluss auch noch Arbeitsplätze.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zusammenfassend: Die Feinstaubproblematik einfach zu ignorieren, ist der falsche Weg. Die CSU bietet wieder einmal keine Lösungen. Sie werden immer mehr zu einer Stänkerpartei – das muss ich jetzt schon einmal sagen –, zu einem Lösungsverweigerer. Wir lehnen diesen Antrag ab.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Stümpfig, wir haben eine Zwischenbemerkung des Kollegen Alexander König von der CSU. Herr König, bitte.

Alexander König (CSU): Herr Kollege Stümpfig, ist Ihnen bekannt, dass einer der höchsten Beamten der Bundesumweltverwaltung, nämlich der Präsident des Umweltbundesamtes, Dirk Messner, wörtlich sagte: "Wir sollten darauf verzichten, Holz zu verheizen"? Können Sie daraus schließen, warum wir diesen Antrag gestellt haben?

(Beifall bei der CSU)

Martin Stümpfig (GRÜNE): Herr Messner hat als Chef des Umweltbundesamtes auf die Feinstaubproblematik hingewiesen. Ich habe es gerade schon einmal erklärt: Sich

hier heute hinzustellen und zu sagen, bei den Holzheizungen gibt es überhaupt keine Probleme, ist der völlig falsche Weg; das ist wissenschaftlich auch nicht fundiert. Deshalb zu sagen, wir steigen Stück für Stück aus einer ineffizienten Verbrennung aus, ist aus seiner Sicht, aus der Sicht des Umweltbundesamtes die richtige Ansage, weil es eben starke Emissionen gibt. Dies hat er als Chef des Umweltbundesamtes gesagt. Ziel insgesamt ist, dass wir versuchen müssen, die Biomasse, die wir haben, möglichst effizient zu nutzen. Holz kann man teilweise verbrennen, aber dafür, im großen Stil immer mehr Holz zu verbrennen, was oftmals der Weg der CSU ist, ist es einfach zu schade.

(Beifall bei der GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Nächster Redner ist der Kollege Hans Friedl von der Fraktion der FREIEN WÄHLER. Herr Friedl, bitte schön.

Hans Friedl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Mitglieder der Staatsregierung! Dem vorliegenden Antrag der CSU "Förderung von Biomasseheizungen für den Klimaschutz erhalten" werden die FREIEN WÄHLER natürlich zustimmen. Ich möchte Ihnen aufzeigen, warum wir das tun werden.

Einer der wichtigen Gründe ist die Planungssicherheit für die Bürger, die gerade bauen oder planen zu bauen. Keiner von uns möchte den 24. Januar dieses Jahres noch einmal erleben – der Tag, an dem für viele Häuslebauer, für viele Familien, die sich den Plan vom Wohneigentum erfüllen wollten, eine Welt zusammengebrochen ist. Politik muss verlässlich sein; nur dann haben wir Politiker eine Chance zu bestehen.

Heute geht es nun um Biomasseheizungen, um Wärme aus regenerativer Energie. Der Plan, emissionsfreie Heizungen zu fördern – so der Vorschlag des Umweltbundesamtes –, ist, gelinde gesagt, von einer anderen Welt. Richtige Biomasseheizungen, also Pellet- und andere Holzheizungen, geben Feinstäube in die Luft ab. Wir alle wissen: Feinstaub macht krank.

Seit 2015 gibt es einen Grenzwert für den Feinstaubausstoß. Das Programm vom BAFA zur Förderung von Einzelmaßnahmen ist seit Anfang 2021 in Kraft; Sie bemerken hier eine zeitliche Diskrepanz. Auch die Technik verbessert sich laufend. Feinstäube können zu über 95 % von der Abluft abgeschieden werden. Nun will man Heiztechnik, die sich bewährt und einen guten CO₂-Abdruck hat, nicht mehr fördern?

Pelletheizungen waren meist auch Programmbestandteil zur Erreichung des Effizienzhausstandards 55 oder 40. Sie werden auch oft als einzige mögliche Alternative beim Austausch von Ölheizungen gesehen. Wärmepumpen sind bei Heizungsumrüstungen in Wohnungen und Häusern mit Heizkörpertechnik gänzlich ineffizient.

Wärmepumpen funktionieren nur bei Niedertemperaturheizungen wie zum Beispiel Fußbodenheizungen; in Bestandswohnungen und Bestandshäusern sind sie also nicht einsetzbar. Auch ist die im Moment vom Umweltbundesamt favorisierte Wärmepumpe vielleicht nicht ganz unproblematisch. Ich benutze sie seit zwanzig Jahren; den Stromverbrauch und auch krebserregende Kühlmittel möchte ich hier nennen. Werden die Wärmepumpen demnächst auch abgeschossen?

Grün erzeugte Fernwärme wäre eine Lösung, aber wenn zum Beispiel den Stadtwerken München ein Weg von 1,5 km im Landkreis München zu weit ist und es für sie betriebswirtschaftlich kein Geschäft ist, habe ich meine Zweifel, ob auch die kleinen Weiler fernab der Großstadt durch solche Wärmenetze erschließbar sind. – Ich denke, ich habe genügend Punkte aufgeführt, warum die FREIEN WÄHLER diesen Antrag befürworten.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Der nächste Redner kann sich schon auf den Weg machen. Es ist der Abgeordnete Franz Bergmüller von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Franz Bergmüller (AfD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag zielt in die richtige Richtung; wir werden ihm zustimmen. Der Kollege von den FREIEN WÄHLERN hat das schon erwähnt: Nach der vorübergehenden Einstellung der KfW-Förderung ist die Ankündigung der Einstellung der Förderung – der Präsident des Umweltbundesamtes ist nicht irgendwer, ist kein Hanswurst, der eine Bemerkung fallen lässt – ernst zu nehmen. Wehret den Anfängen! Für uns ist das der nächste Rohrkrepierer dieser ideologisch geführten, grün dominierten Bundesregierung.

Herr Stümpfig, Sie haben gesagt, Feinstaub aus Holzheizungen ist schädlich; genau das haben Sie gesagt. Das müssten mal die Bürger draußen hören. Sie haben auch gesagt, es wäre schade, Holz zu verbrennen. Ich frage mich, was mir die Waldbauern mit Blick auf aktive Waldpflege, Käferbefall etc. sagen. Manchmal habe ich das Gefühl, dass völlig an der Realität vorbei geredet wird.

Wir predigen in den Kommunen: Baut Hackschnitzelheizungen, wenn ihr verdichtete Wärmeabnehmer habt. – Ich selbst bin seit 13 Jahren an einem Biomassekraftwerk beteiligt und habe mehrere Scheitholzheizungen gehabt, die überprüft werden; das ist gar kein Problem. Die Feinstaubmessungen garantieren heutzutage einen Standard, der über kurz oder lang dazu führt, dass auch die notwendigen Filter eingebaut werden; das ist die Realität.

Holz aus der regionalen Forstwirtschaft schafft genau den Kreislauf der nachwachsenden Rohstoffe, den die GRÜNEN als Nachhaltigkeitspartei, als die sie sich gerne bezeichnen, immer fordern. Genau das wird hier sozusagen konterkariert. Wir brauchen aber für die Bürger diese Möglichkeiten der Holzheizungen jeglicher Art – die einen größer, die anderen kleiner bis hin zum kleinen Kachelofen bzw. Grundofen. Fragen Sie mal beim Kachelofenbauer nach, ob Sie einen Auftrag erteilen können. Die sind über Monate hinweg ausgebucht. Ich habe vor Kurzem Angebote für einen Neubau eingeholt; es ist für die nächsten Monate aussichtslos, jemanden zu bekommen.

Es gibt aber noch ein anderes Argument: In Österreich wird schon vor dem Blackout gewarnt. Es gibt zunehmend Bürger, Häuslebesitzer, wie man in Schwaben so schön sagt, die zusehen, energieautark zu werden. Dafür gibt es verschiedene Wege. Dieser Weg ist umweltfreundlich und nachhaltig. Für uns sind die Holzöfen nicht die Klimasünder, wie behauptet wird, sondern Bestandteil der regionalen Kreislaufwirtschaft. Die Österreicher haben den Blackout schon vorsorglich als Thema unter die Leute gebracht; deswegen ist der Erhalt dieser Holzheizungen für uns ganz wichtig. Wir unterstützen den Antrag absolut, wie ich vorhin schon gesagt habe.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Nächste Rednerin ist die Kollegin Annette Karl von der SPD-Fraktion. Frau Karl, Sie haben das Wort.

Annette Karl (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Seitdem die CSU nicht mehr in der Bundesregierung vertreten ist, arbeitet sie sich hier jede Woche mit einem Antrag an der neuen Bundesregierung ab. Das mag etwas mit Trauerbewältigung zu tun haben. Sinnvoller wäre es allerdings, erst einmal die Gestaltungsmöglichkeiten in Bayern auszuschöpfen; wie ich weiß, sind Sie hier ja noch an der Regierung. Genau das tun Sie aber nicht. Sie haben das 10.000-Häuser-Programm eingestampft, nutzen das Potenzial der Geothermie völlig unzureichend und lassen die Kommunen bei der Finanzierung von Wärmeplanung im Regen stehen, um nur einige Punkte zu nennen.

Jetzt zum Antrag, der auf die Feinstaubproblematik überhaupt nicht eingeht – auch nicht auf die von der Staatsregierung immer wieder angesprochene angestrebte Kaskadennutzung von Holz. Holz – das müssen wir auch wissen – wächst nicht so schnell nach, wie wir es momentan verbrauchen. Deshalb ist es meiner Meinung nach langfristig eigentlich zu schade, Holz als Scheit im Kamin landen zu lassen. Bildlich gesprochen gackern Sie mit Ihrem Antrag über ungelegte Eier. In der Bundesregierung wird intensiv darüber diskutiert, wie mit dem Hinweis des Umweltbundesamtes umgegan-

gen wird. Damit das auch Ihnen klar ist: Das Umweltbundesamt ist kein Teil der Bundesregierung. Die Bundesregierung trifft die politischen Entscheidungen. Hier ist eben noch nichts entschieden. Deshalb lehnen wir den Antrag ab.

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Nächster Redner ist der Kollege Christoph Skutella von der FDP-Fraktion. – Herr Skutella, Sie haben das Wort.

Christoph Skutella (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Meldungen des Umweltbundesamts über einen Ausschluss von Pelletheizungen, Scheit- und Hackschnitzelöfen aus der Bundesförderung für effiziente Gebäude haben in der letzten Woche die Gemüter erhitzt. Das ist für mich völlig nachvollziehbar und verständlich, weil gerade Pelletheizungen in den letzten Jahren als grüne Alternative zu Öl- und Gasheizungen beworben und auch gefördert wurden. Man kann diese Meinung nicht von einem auf den anderen Tag ändern und Pellets nicht einfach als umweltschädlich deklarieren. Die Meinungsänderung des Umweltbundesamtes zu diesen Verbrennungsanlagen mag dabei zwar durch den höheren Feinstaubausstoß begründet sein, aber allein die Tatsache, dass Heizungen Autos als Hauptquelle für Feinstaub abgelöst hätten, kann nicht als Kriterium dafür dienen, Pellet- und Holzöfen nicht mehr als umweltfreundlich zu bezeichnen.

Letztendlich leistet die Verbrennung von Biomasse einen wichtigen Beitrag zum klimaneutralen Gebäudebestand, gerade auf dem Land; denn die Fernwärme kann, wie es in der Antragsbegründung richtig heißt, in Städten zwar sinnvoll sein, wenn sie mit erneuerbaren Energien betrieben wird, aber gerade auf dem Land sind die umweltfreundlichen Alternativen rar. Die Fernwärme ist hier nicht sinnvoll. Solarthermie kann nur als Ergänzung zu Holzpellets dienen. Für Wasserstoffheizungen fehlt uns der Brennstoff. Abgesehen davon kann man sich über den Einsatz von Wasserstoff im Gebäudebereich trefflich streiten. Daher sollten unserer Meinung nach Pellet-, Hack-

schnitzel- und Scheitholzöfen weiterhin von der Bundesregierung bezuschusst werden. Wir werden uns diesem Antrag anschließen und ihm zustimmen.

(Beifall bei der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke. – Für die Staatsregierung hat nun der Staatsminister Hubert Aiwanger das Wort.

Staatsminister Hubert Aiwanger (Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vielen Dank für diesen Antrag, zeigt er doch den Zusammenhang vieler politischer Themen. Nicht zuletzt hängt die heutige Debatte über die Ukraine Krise mit dem Thema Energieversorgung und damit zusammen, wie sich der normale Hausbesitzer noch eine warme Wohnung leisten kann, vor allem, wenn er wie in den letzten Jahren auch im Hinblick auf Biomasseheizungen informiert wurde. Wir werden auch weiterhin an die Leute, gerade im ländlichen Raum, appellieren, auf Holz in Form von Pellet-, Scheitholz- oder Hackschnitzelöfen zu setzen. Das sind kleine Holzfeueranlagen vom Kaminofen bis hin zur Heizung im privaten Haushalt. Daneben haben wir in Bayern für größere Anlagen ein Förderprogramm, um Anlagen mit einer Leistung von über 60 kW aufwärts, wie Hackschnitzelheizungen draußen bei den Bauernhöfen usw., mit 30 % bis 40 % weiterhin zu unterstützen. Wir sind bisher davon ausgegangen, dass die kleinen Privatöfen von der Bundesförderung abgedeckt werden, und hoffen, dass es weiterhin so sein wird. Wir wollen hier keine Doppel- oder Parallelförderung auflegen. Wir konzentrieren uns also dort.

Wie Sie wissen, haben wir in den letzten Jahren die Mittel massiv mit sehr großem Erfolg in Richtung der PV-Speicher gesteuert. Die klare Botschaft an die Haus- und Waldbesitzer und jeden, der ein neues Haus baut und sich überlegt, energieautark zu werden, seine Abhängigkeit von Energieimporten und vielleicht von den hohen Öl-, Gas- und sonstigen Preisen zu reduzieren, ist, wieder auf Holz zu setzen und bei Holz zu bleiben. Es gehört dazu, dass wir hier technisch immer besser werden. Die klare

Botschaft von heute ist aber: Holz muss auch in Zukunft dazu genutzt werden dürfen, das eigene Haus warm zu halten.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wenn Sie sich die hohen Zahlen ansehen, dann spricht es Bände, welchen hohen Beitrag die Biomasse im Bereich der Wärmegewinnung hat: 85 % der erneuerbaren Wärme besteht in Bayern insgesamt aus Biomasse, 70 % aus Festkörpermaterialeien wie Hackschnitzel, Scheitholz und Pellets. Das zeigt, welche immense Bedeutung das hat. Demgegenüber stellt die Solarthermie nur 5 %. Das zeigt uns natürlich, dass wir an dieser Stelle noch ganz viel drehen müssen; denn wenn die Sonne aufs Dach scheint und wir damit Warm-, Brauchwasser usw. gewinnen können, dann ist das vielleicht noch einmal die bessere Lösung, idealerweise in Kombination, weil das eine meistens nicht reicht. Es gilt also, Solarthermie weiter auszubauen, aber Holz weiterhin gezielt zu nutzen.

Vorhin hieß es, Holz sei zum Verbrennen zu schade. – Es wird ja nicht die Furniereiche gefällt und verheizt; die wollen Sie offensichtlich lieber verfaulen lassen, als sie erst in die Kaskadennutzung und dann in die Heizung zu bringen. Das noch einmal als kleiner Einschub an dieser Stelle. Die klare Botschaft lautet: Keine weiteren Nationalparke in Bayern. Wir wollen unsere Bäume und unser Holz vernünftig nutzen und nicht verfaulen lassen. Für die Energiegewinnung wird aber nicht hochwertiges Stammholz, sondern am Markt nicht verkäufliche Ware eingesetzt, wie vielleicht der Windbruch der letzten Tage. Zunehmend wird auch Energiewald, werden also Bäume mit dem Ziel gepflanzt, später auch Wärme zu liefern. Ackerflächen werden also gezielt mit schnell wachsenden Pappeln usw. bestückt, um sie dann der Hackschnitzelgewinnung zuzuführen. Pauschal zu sagen, Holz sei zum Verheizen zu schade, gilt für hochwertiges Stammholz, aber die allermeisten sind schlau genug, das ohnehin nicht zu tun.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir brauchen also Konzepte und haben sie. Wir bewerben das Thema über C.A.R.M.E.N, über unsere Landesagentur für Energie- und Klimaschutz und durch viele andere Energieberater, die zu den Leuten gehen und die individuell richtige Lösung vor Ort propagieren. Wir stellen aber auch fest, dass in den letzten Monaten der Preis für Pellets deutlich gestiegen ist. Vor einiger Zeit lag er irgendwo bei 220 Euro pro Tonne; heute liegt er schon bei 360 Euro pro Tonne. Also auch das wird immer teurer, erfordert also immer bessere und effizientere Technik. Ja, hier haben wir eine Schnittmenge. Wir wollen natürlich keine schlechten Effizienzwerte mit alten Öfen, so dass man viel Holz reinstecken muss und nur wenig Wärme, aber viel Feinstaub bekommt. Wenn wir diesen Weg gemeinsam gehen, dann sehe ich hier wirklich fraktions- und parteiübergreifend einen großen Konsens, Holz in welcher Form auch immer auch künftig für die Wärmegewinnung zu nutzen. Diese Planungssicherheit brauchen wir.

Insofern ist der Antrag und sind die Sorgen berechtigt, muss man ja das Gras wachsen hören, wenn führende Beamte aus dem Bundesumweltbereich hier, wie es scheint, die Jagd eröffnen und die Stimmung dahin lenken, dass Holz wegen des Feinstaubes möglichst nicht mehr verheizt werden sollte. Häufig kommt dann sehr bald eine Gesetzgebung hinterher, die die Werte wieder höher treibt und dazu führt, dass der kleine Hausbesitzer kapituliert, doch noch bei der älteren Ölheizung bleibt und noch etwas länger für das teure Öl zahlt, anstatt eine Holzanlage einzubauen, die irrsinnig viel Geld kostet und wieder in Frage gestellt wird. Also bremsen Sie bitte im Rahmen Ihrer politischen Zuständigkeit dort auch die Ideologen und sagen Sie ihnen, dass Holz schlichtweg die beste CO₂-Bilanz aller Wärmequellen hat.

Die genannte Wärmepumpe stößt in etwa siebenmal so viel CO₂ pro Wärmeeinheit aus, weil der Strommix einfach nicht korrekt genug ist. Bei einer Erdgasheizung wird in etwa zehnmal so viel CO₂ pro Wärmeeinheit ausgestoßen wie bei Brennholz. Bei Erdöl wird in etwa das Dreizehnfache an CO₂ pro Wärmeeinheit in die Luft geblasen von Holz pro Wärmeeinheit. Das zeigt, dass Holz ein sehr umweltfreundlicher Heiz-

stoff ist und Holzbewirtschaftung auch nötig ist, um die Wälder für den Klimawandel gewappnet zu sehen. Wir müssen viel Schadholz aufarbeiten und weiterhin gezieltes Anpflanzen von Holz auch für Energiezwecke befürworten. Das hat einen großen ökologischen Nebeneffekt. Also: Finger weg vom Holz und alles dafür tun, damit sich die Hausbesitzer weiterhin zu dieser Energieform bekennen, wenn das irgend möglich ist!

Die Behaglichkeit eines Kachelofens ist bekannt. Es geht am Ende nicht nur um irgendwelche CO₂- oder sonstige Rechenwerte, sondern auch um Wohngefühl und Behaglichkeit. Wenn man an die früheren stinkenden Ölheizungen zurückdenkt, dann kennt man den Unterschied. Glücklich ist derjenige, der an Holz herankommt. Es gilt auch das alte Sprichwort: "Holz wärmt dreimal" – bei der Ernte, beim Spalten und beim Einheizen. So mancher gestresste Manager findet im Wald und beim Holzspalten dann die nötige Erholung und spart sich so manchen Psychiater; das als Anmerkung. Holz hat einen großen Mehrfachnutzen, den wir als FREIE WÄHLER erhalten wollen. Deshalb stimmen wir diesem Antrag zu.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der CSU-Fraktion auf Drucksache 18/21294 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER, der CSU, der FDP und der AfD. Gegenstimmen bitte anzeigen! – Das sind die Fraktionen der SPD und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag angenommen.